

Hat sich Mühlfenzl selbst ausgepfeiffen?

Nach Peilton: SPD fordert Rücktritt von Kabel-Boß

Von MARTIN PREM

Der Pfeifton am Dienstag auf der Frequenz 92,4 machte es deutlich: Hinter den Kulissen flatter Sprüche tobt bei den Privatradios ein Kampf mit harten Bandagen. Durch Radio Gong 2000 (96,3) auf die Plätze verwiesen, ringen die Anbieter auf 92,4 und 89,0 um Sendezeiten und Programmkonzept. SPD-Medienexperte Klaus Warneke forderte jetzt den Rücktritt von Kabel-Chef Rudolf Mühlfenzl.

Der Chef der Münchner Kabelmedien (MPK) wollte

mit dem Pfeifton ein neues Programmschema durch-

setzen, gegen das sich die drei kleinen Münchner Sender (M1, Radio Aktiv, Xanadu) sträubten. Das Verwaltungsgericht stoppte jedoch Mühlfenzl mit einer einstweiligen Anordnung.

Auch in Sachen Programmverteilung ist Mühlfenzl entmacht. Nur wenn alle Programmanbieter zustimmen, darf seine MPK neue Programmschemen einführen. Wenn nicht, entscheidet die Landeszentrale für neue Medien.

Eine Entscheidung mit denen die „Radio-Davids“ in ihrem Dauerkampf gegen die „Mediengoliaths“ die bessere Position erran-

gen. Gegen sie läuft jetzt ohne sie gar nichts mehr.

Der Medienkrieg begann im Juni: Da wurden die kleinen Münchner Programmanbieter mit den Großverlagen (89, Ufa) und überregionalen Gesellschaften (Neue Welle, 44), unter einen Hut gesteckt.

Gesendet werden konnte nur, als die Großverlage auf Frequenz 89,0 gingen, und die Kleinen 92,4 weitgehend unter sich verteilen durften.

Als jetzt neue Anbieter in den Äther drängten, platzte der Waffenstillstand. Ein neues Programmschema mußte ausgehandelt werden.

Trotz der Neuen hätten die Großverlage auf 89,0 (sie nennen sich jetzt Radio 1) die Federführung behalten, die Kleinen sollten sich mit fünf eigenständigen Sendern (darunter die finanzstarke Holtzbrinck-Verlagsgruppe, Stuttgart) arrangieren.

Obwohl Radio 44 ausstieg, scheiterte eine Einigung. Die „Sender der ersten Stunde“ wollten trotz einer Ausgleichszahlung in Millionenhöhe nicht von den besten Sendezeiten weichen.



In der Schußlinie: Kabel-Boß Rudolf Mühlfenzl

Krach ums Privatradio Mühlfenzl bricht Reise ab – SPD fordert Rücktritt

R. H. München – Weiter Krach um das Münchner UKW-Privatradio 92,4: Rudolf Mühlfenzl, Chef der Pilot-Gesellschaft für Kabel-Kommunikation (MPK), kehrte nach Angriffen auf die MPK vorzeitig von einer Dienstreise in die USA nach München zurück.

Seine MPK hatte sich (AZ berichtete) im zweiten Anlauf

einer einstweiligen Verfügung beugen müssen, durch die auf der Frequenz 92,4 vorerst nur die Musiksender Radio aktiv, Radio M 1, Radio Xanadu und Radio 44 senden dürfen. Mühlfenzl wollte noch vier weitere Privatradios auf der Welle unterbringen. Als dies scheiterte, wurde mehrere Stunden lang ein Piepton gesendet.

Mühlfenzls MPK habe keine Kompetenz gehabt, die Musiksender dem „Zwangsdiktat“ von vier neuen Anbietern zu unterwerfen, kritisierte gestern der SPD-Medienexperte Klaus Warnecke.

Für seine „Amtsanmaßung und Großverleger-Hörigkeit“ solle Mühlfenzl seinen Hut nehmen, forderte Warnecke.

*Agend-
Zeitung
v. A. C. 85*